Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

02.04.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Özdemir will EU-Krisenreserve für die Landwirtschaft auf 180 Mio. € aufstocken, 25.03.2022

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir will die EU-Mittel zur Entlastung der Landwirtschaft nutzen und bis zur zulässigen Grenze aufstocken. Das kündigte er am Donnerstag in der Haushaltsdebatte im Bundestag an. Ziel sei es, die erforderlichen 120 Mio. € in dem ohnehin anstehenden Ergänzungshaushalt einzustellen und die Gesamtsumme von 180 Mio. € als „schnelle Hilfe“ den Betrieben zu Verfügung zu stellen.

Verwendung des Geldes noch offen: Wofür das Geld verwendet werden soll, ließ der Minister in der Rede offen. „Das BMEL prüft, wie die Landwirtinnen und Landwirte am besten unterstützt werden können“, teilt das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) dazu gegenüber top agrar mit. Die endgültige Entscheidung obliege dem Haushaltsgesetzgeber und damit dem Bundestag.

Die EU-Kommission hatte am Mittwoch eine Krisenreserve von 500 Mio.€ zur Unterstützung der Landwirtschaft frei gegeben, auf Deutschland entfallen davon 60 Mio. €. Die Mitgliedstaaten können diese um 200 % aufstocken. Was Deutschland mit der Ankündigung Özdemirs vollständig nutzen würde. Knackpunkt zumindest bei den Mitteln aus der EU-Krisenreserve ist allerdings, dass sie an die Mittel aus der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) und hier an den Direktzahlungen aus der ersten Säule angerechnet werden können. […]

Quelle: topagrar.com

Gepanschte Produktionsmittel: China verhängt drakonische Strafen, 27.03.2022

Spätestens seit dem Skandal mit gepanschtem Milchpulver 2008 wird in China verstärkt auf die Qualität und Sicherheit von landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln und entsprechend auch auf die Betriebsmittel geachtet. Es sind zahlreiche Überwachungs- und Kontrollsysteme eingerichtet worden. Dennoch kommt es immer wieder zu Verstößen, die bei Aufdeckung publikumswirksam geahndet werden.

So hat der Oberste Volksgerichtshof in China nun „drei typische Fälle von landwirtschaftlichen Fälschungen“ öffentlich gemacht und die Täter „als Verbrecher“ hart bestraft. Mehrere Beschuldigte wurden wegen des Verkaufs und des Inverkehrbringens von gefälschtem und minderwertigem Saatgut zu Gefängnis und Geldbußen verurteilt, wobei der Hauptangeklagte eine Haftstrafe von neun Jahren und eine Geldstrafe von 350.000 CNY (49.945 Euro) erhielt.

In einem zweiten Fall wurde eine Person mit siebeneinhalb Jahren Gefängnis und Entschädigungszahlungen bestraft, weil sie gefälschte Pestizide verkauft und in Umlauf gebracht hatte, worauf es zu schweren Ernteeinbußen kam. Der Verkauf von unzureichenden und qualitativ mangelhaften Tierarzneimitteln wurde in einem weiteren Fall mit sieben Jahren Gefängnis und einer Geldbuße von 530.000 CNY (75.630 Euro) geahndet.

Verbrechen im Zusammenhang mit gefälschten landwirtschaftlichen Materialien verstießen nicht nur gegen das staatliche Qualitätsüberwachungssystem, sondern verursachten auch direkt Verluste in der Agrarproduktion und gefährdeten die nationale Ernährungssicherheit, betonte der Volksgerichtshof. Er stellte klar, dass solche Verstöße auch in Zukunft streng bestraft würden. (Umrechnungskurs: 1 CNY = 0,1427 Euro)

Quelle: proplanta.de

Schlechte Noten für vegane Wurst, 27.03.2022

Für ihre aktuelle Ausgabe hat die Zeitschrift „Öko-Test“ auf alternativen Proteinen basierende Wurstsorten wie Salami, Lyoner, Schinkenwurst oder Mortadella getestet. Das Ergebnis fiel überwiegend negativ aus, denn von den 19 geprüften Nachahmerprodukten erhielten 13 das Gesamturteil „mangelhaft" oder „ungenügend".

Zwar hätten alle Wurstersatzprodukte die Sensorikprüfung tadellos bestanden, doch sei in ihrem Beitrag zu einer gesunden Ernährung noch deutlich Luft nach oben, stellten die Tester fest. Besonders problematisch sei, dass die meisten veganen Aufschnitte mehr oder weniger stark mit Mineralölbestandteilen verunreinigt seien, so „Öko-Test“.

Sie enthielten zudem relativ viele und teils umstrittene Zusatzstoffe, auch der Salzgehalt sei oft zu hoch. Rund zwei Drittel der Produkte im Test enttäuschten mit einem Gesamturteil schlechter als ausreichend. Lediglich ein Produkt erhielt die Gesamt-note gut, das war der „Vemondo Veganer Aufschnitt nach Schinkenwurst-Art" von Lidl. […]

Quelle: proplanta.de

Krieg in der Ukraine: Schweinehalter bitten dringend um Hilfe, 28.03.2022

Der Verband der ukrainischen Schweinezüchter hat sich in einem emotionalen Brief an Organisationen der Schweinehaltung in der ganzen Welt gewandt und um humanitäre Hilfe für die 1.400 heimischen Schweinehalter gebeten. Laut des Verbands löse der von Russland begonnene Krieg in der Ukraine eine Krise enormen Ausmaßes aus.
Die Ernährungssicherheit, insbesondere die Versorgung mit tierischem Eiweiß sei bedroht. Die Branche befände sich in einer Extremsituation. So lägen große Gebiete in unmittelbarer Nähe von Kriegsgebieten. Zahlreiche Schweinehalter können ihre Tiere nicht zum Schlachten verkaufen. Einige seien dermaßen von den Besatzern isoliert worden, dass ihnen nichts übriggeblieben sei, als ihre Schweine einzuschläfern. Die traditionellen Lieferketten seien unterbrochen. Deshalb sei der Zugang zu bestimmten Futterzusatzstoffen und Tierarzneimitteln sehr eingeschränkt.
Futterzusatzmittel und Tierarzneimittel fehlen: In der Nachricht an den globalen Schweinesektor sind bestimmte Futtermittelzusätze und Tierarzneimittel aufgeführt, die helfen würden, den Schweinebestand von 3,6 Mio. Tiere zu erhalten. Dazu zählen unter anderem:

- Mineralfutter und Vormischungen für Ferkel und Sauen
- Antibiotika, Oxytocin
- Besamungspipetten
- Desinfektionsmittel
- veterinärmedizinischen Instrumente und Verbrauchsmaterialien wie Spritzen, Nadeln, Spermatuben

Der Verband fügt hinzu, dass man für jede Hilfe dankbar sei. Sie könnte die Folgen des Kriegs nicht nur für die ukrainischen Schweinehalter, sondern für das ganze Land abmildern.

Quelle: agrarheute.com

Aldi-Manager: Hohe Preise begünstigen Tierwohlware, 29.03.2022

Die Fleischindustrie in Deutschland durchlebt stürmische Zeiten. Seit etlichen Monaten kämpft die Branche mit den Auswirkungen der Pandemie auf den Inlandsmarkt und den eingeschränkten Exportmöglichkeiten durch die Afrikanischen Schweinepest (ASP). Nun stellt der Ukraine-Konflikt die Weltmärkte auf den Kopf und die Produktionskosten steigen in rasantem Tempo.
Diese Gemengelage war auch das dominierende Thema beim Branchenforum Meat Talk der Unternehmensberatung Ebner Stolz. In der Runde vertreten war auch Aldi-Manager Mario Elbers, der vor Preissteigerungen und Mitnahmeeffekten zu Lasten des Verbrauchers warnte. "Die Preissensibilität der Kunden nimmt aktuell zu", so Elbers Einschätzung. Gleichzeitig sieht sich der Discounter aktuell mit explosionsartigen Preisentwicklungen im Einkauf konfrontiert. „Daher müssen wir warengruppenübergreifend unser Sortiment mit Preiserhöhungen versehen. Unsere Margen werden wir durch diesen Schritt jedoch nicht verändern", betonte der Manager. Bei Aldi würde man den zahlreichen Forderungen aus der Industrie an einigen Stellen einen Riegel vorschieben. Jede Preisforderung von Seiten der Lieferanten würde geprüft und auch akzeptiert werden, wenn sie auch sinnvoll und nachvollziehbar ist. „Aber wir verwehren uns auch gegen Mitnahmeeffekte die aufkommen", so Elbers.
Eine positive Einschätzung gab er für die Nachfrage nach Produkten aus höheren Tierhaltungsformen ab. "Die aktuellen Preissteigerungen begünstigen die Nachfrage nach Haltungsform 3 und 4, weil die Differenz im Preis zwischen dem Fleisch aus unterschiedlichen Haltungsformen nicht mehr so groß ist", erläutert der Marktkenner. Für den Kunden würde es dadurch attraktiver werden auf die Tierwohl Ware zurückzugreifen.
Mit Blick auf die belasteten Lieferketten und die steigenden Rohstoffpreise hatte Aldi als erster Discounter vor knapp zwei Wochen die Verbraucherpreise für rund 400 Produkte angehoben. Von den Preiserhöhungen zwischen zehn Cent und bis zu einem Euro waren alle Warengruppen betroffen.

Quelle: susonline.de

Das plant Cem Özdemir bei der Tierhaltungs-Kennzeichnung, 29.03.2022

Ein zentrales Vorhaben von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir ist die Einführung einer verpflichtenden Tierhaltungs-Kennzeichnung. Wir sagen, was der Grünen-Minister plant. Im Koalitionsvertrag der Ampel heißt es: „Wir führen ab 2022 eine verbindliche Tierhaltungskennzeichnung ein, die auch Transport und Schlachtung umfasst.“ Dieses Ziel will Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Bündnis 90 - die Grünen) mit einem Gesetzentwurf erreichen, dessen wesentliche Eckpunkte agrarheute vorliegen.

Was sind die Eckpunkte der geplanten verpflichtenden Tierhaltungs-Kennzeichnung?

Vom Grundsatz her soll die verpflichtende Tierhaltung-Kennzeichnung nur über Tierhaltung informieren, nicht etwa über Maßnahmen, die im Rahmen der Betriebsführung ergriffen werden, beispielsweise Fortbildungen der Tierhalterin oder des Tierhalters. Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) sieht die Kennzeichnung nicht als Label oder Gütesiegel, sondern als verpflichtende Verbraucherinformation über die Haltungsform der Tiere, aus denen das Produkt gewonnen worden ist. Während die Haltungskennzeichnung für deutsche Produkte verpflichtend sein soll, ist sie für Produkte aus anderen Ländern freiwillig. Unklar ist derzeit noch, welcher Anteil an Verarbeitung notwendig ist, um als „deutsches Produkt“ klassifiziert zu werden. Um dieses Problem zu umgehen, wird die Kennzeichnungspflicht zunächst nur für frisches, unverarbeitetes Schweinefleisch gelten, das im Einzelhandel bzw. in Fleischereifachbetrieben verkauft wird. Weitere Tierarten, Produkte und Anbieter von Lebensmitteln sollen später folgen. Kontrollieren sollen die Vorgaben der neuen Kennzeichnung die Bundesländer.

Sollen Transport und Schlachtung Teil der Tierhaltungs-Kennzeichnung sein?

Transport und Schlachtung sollen nicht Teil der Kennzeichnung sein, weil diese sich nicht für verschiedene Haltungsformen unterscheiden. Verbesserungen in diesen beiden Bereichen will das Bundeslandwirtschaftsministerium über weitere gesetzliche Regelungen erreichen.

Welche Haltungsstufen sind bei der verpflichtenden Tierhaltungs-Kennzeichnung geplant?

Die verpflichtende Tierhaltungs-Kennzeichnung soll sich an der EU-weit geltenden Eierkennzeichnung orientieren. Die folgenden vier Haltungsstufen soll es geben:

- „Stall“: Diese unterste Stufe der Haltungsform soll für Tierhaltung gelten, welche die Mindestanforderungen der EU-Richtlinie 2008/120/EG zum Schutz von Schweinen erfüllt. Sie entspricht der Haltungsstufe „3“ bei der Eierkennzeichnung.
- „Außenklimakontakt“: Diese Stufe soll für Außenklimaställe oder Ställe mit Auslauf gelten. Es braucht zusätzlichen Platz für die Tiere, höhere Anforderungen an Liegeflächen und langfaseriges, organisches Beschäftigungsmaterial. Genaue Details zu den Anforderungen sind noch nicht bekannt.
- „Auslauf bzw. Weide“: In dieser Stufe soll ein jederzeit zugänglicher, planbefestigter Auslauf vorhanden sein, der den Tieren auch Schutz vor widrigen Witterungen und Sonneneinstrahlung bietet. Anders als in der Stufe „Außenklimakontakt“ müssen die Schweine eine Mindestfläche an Auslauf im Freien haben. Im Stall braucht es ebenfalls mehr Platz für die Tiere sowie einen eingestreuten Liegebereich und langfaseriges, organisches Beschäftigungsmaterial. Auch für diese Haltungsform stehen konkrete Vorgaben - etwa zur Fläche pro Tier - noch nicht fest.
- „Bio“: Diese höchste Haltungsform in Cem Özdemirs geplantem Label soll der Stufe „0“ bei der Eierkennzeichnung entsprechen. Die Vorgaben müssen mindestens die der EU-Ökoverordnung einhalten - inklusive der darin festgelegten höheren Platzanforderungen. […]

Wie unterstützt das BMEL die Einführung der Tierhaltungs-Kennzeichnung?

In der Einführungsphase der verpflichtenden Tierhaltungs-Kennzeichnung will das Bundeslandwirtschaftsministerium eine „Informationsinitiative“ durchführen. Diese soll Verbraucherinnen und Verbrauchern erklären, was ihnen das neue Label bringt. Allerdings scheint diese Initiative nicht mit besonderem Ehrgeiz vorangetrieben zu werden: Im Haushaltsentwurf für das Bundeslandwirtschaftsministerium sind im Jahr 2022 für die „Entwicklung und Markteinführung einer verpflichtenden Tierhaltungskennzeichnung“ insgesamt 2 Mio. € vorgesehen. 200.000 € davon sind für „programmbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ und bis zu 1,4 Mio. € für „Fachinformationen“ budgetiert. Für das freiwillige Tierwohl-Label der ehemaligen Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU) waren im Haushalt für das Jahr 2021 noch 20 Mio. € veranschlagt.

Quelle: agrarheute.com

Primeval Foods plant, die Lebensmittelindustrie durch den Anbau exotischer Fleischsorten zu revolutionieren, 30.03.2022

Primeval Foods – gegründet vom Londoner Venture-Studio Ace Ventures – will die Zukunft des Essens mit kultivierten exotischen Fleischsorten neu gestalten, um die Massentierhaltung zu beenden, den Planeten zu schonen und Feinschmeckern die Möglichkeit zu geben, in der Zwischenzeit neuartige Lebensmittel zu probieren. Nach der behördlichen Genehmigung werden Michelin-Sterne-Restaurants die ersten sein, die eines der Gerichte mit kultiviertem Löwen-, Tiger- oder Zebrafleisch des Unternehmens probieren können.

Der Absatz von Fleisch auf pflanzlicher Basis verlangsamt sich. Laut dem Datenanbieter Spins ging der Absatz von Fleisch auf pflanzlicher Basis in den USA im Jahr 2021 insgesamt um 0,5 Prozent zurück, nachdem er 2020 noch um 46 Prozent gestiegen war, was eine deutliche Abflachung bedeutet. Dieser Milliarden-Dollar-Markt ist ein weites Feld für Chancen für Start-ups, die bereit sind, auf innovative Ideen zu setzen. […]

Quelle: vegconomist.de

Überbrückungshilfen: Positive Signale aus Bayern, 01.04.2022

Bei der Auszahlung der von vielen Schweinehaltern beantragten Corona-Überbrückungshilfen kommt es in zahlreichen Bundesländern nach wie vor zu Verzögerungen, da die Umsetzung der neuen Vorgaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) auf Länderebene nicht abschließend geklärt sind. Positive Signale bezüglich der Auszahlung gibt es aber jetzt aus Bayern. Dort will man die Grenze der Härtefallhilfen auf 250.000 Euro anheben.

Weiterhin Probleme bei der Auszahlung:

Vor drei Wochen hieß es aus dem BMWK sowie den bayerischen und niedersächsischen Wirtschaftsministerien, dass die Bearbeitung der Anträge auf Überbrückungshilfen für Schweinehalter wieder Fahrt aufnehmen soll und Schweinhalter in den schwierigen Zeiten unbürokratisch und schnell unterstützt werden sollen. Leider läuft die Auszahlung an die Schweinehalter nach wie vor schleppend, denn die neue Vorgabe zur Unterscheidung zwischen ‚ausschließlichen' und ‚weit überwiegenden' Coronabedingten Umsatzrückgängen des BMWK wirft wieder neue Fragen auf. In den einzelnen Wirtschaftsministerien der Länder bzw. in den Bewilligungsstellen ist immer noch nicht abschließend geklärt, wie diese Vorgabe umgesetzt werden soll. Der Fokus der Anfang März gefundenen Lösung lag bei den Härtefallhilfen, über die die Betriebe mit den ‚weit überwiegend Coronabedingten' Umsatzrückgängen berücksichtigt werden sollten. Diese sind je-doch auf 100.000 Euro pro Betrieb (150.000 Euro in NRW) für den gesamten Zeitraum gedeckelt.

Bayern will Höchstgrenze auf 250.000 Euro erweitern:

Laut einer Pressemittelung des bayerischen Wirtschaftsministeriums ist eine Reihe von Betrieben wirtschaftlich stärker betroffen und hat Anträge gestellt, die über diese 100.000 Euro hinausgehen. Wirtschaftsminister Aiwanger sieht diese Anträge als berechtigt an und will den Deckel daher auf 250.000 Euro anheben. Der Bedarf ist dringend gegeben, wie mir von betroffenen Schweinehaltern signalisiert wird. 250.000 Euro ist eine passende Größenordnung. Das muss allerdings noch im Kabinett beschlossen werden, ich bitte deshalb die betroffenen Betriebe noch um etwas Geduld, so Aiwanger.

Quelle: schweine.net

Gentechnikfreies Sojaschrot: Ist das Angebot ausreichend? 28.03.2022

In die Diskussion über die Verfügbarkeit von gentechnikfreien Futtermitteln hat sich jetzt auch die Donau Soja eingeschaltet. Der Verein für gentechnikfreien Sojaanbau in Europa geht davon aus, dass gentechnikfreie Sojaschrote aktuell ausreichend und in allen nötigen Qualitäten vorhanden sind - wenn auch zu hohen Preisen. Vereinspräsident Matthias Krön sieht deshalb keinen Grund für überhastete Ausstiegsmaßnahmen und laute Krisenrhetorik, die nur der Proteinversorgung in Deutschland und Europa schadeten. Vielmehr sei gentechnikfreies Sojaschrot bis zur Ernte im Herbst 2022 breit verfügbar.
„Mehrkosten müssen entlang der Lieferkette aber fair abgegolten werden“, steht für Krön fest. Donau Soja betreibt eigenen Angaben zufolge ein Büro in Kiew; ein Mitarbeiter arbeitet demnach noch immer aus der umkämpften Stadt. Aktuelle Schätzungen für die Ukraine gingen von einem Erntevolumen 2022 von etwa 70 % der Vorjahresmenge aus. Die Anbausaison in den meisten Donau-Soja-Regionen soll Krön zufolge planmäßig starten, in der Ukraine voraussichtlich im Mai.
Soja werde dabei in den zentralen und westlichen Regionen des osteuropäischen Landes angebaut. Weniger als ein Zehntel der Donau Soja-Partnerflächen liege im aktuellen Kriegsgebiet. „Die Ukraine liefert nach wie vor auf dem Landweg; täglich erreichen uns Berichte von erfüllten Lieferverträgen“, berichtete der Vereinspräsident. Krön plädiert in der derzeitigen Krise für Vernunft, Augenmaß und eine faktenbasierte Diskussion.
Der Krieg gegen die Ukraine zeigt aus seiner Sicht, dass eine höhere Eigenversorgung mit Eiweißfuttermitteln im Interesse Deutschlands und der gesamten EU liegt. Auch beim Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG) ist man optimistisch, dass ausreichend gentechnikfreies Sojaschrot im Markt ist.

Quelle: proplanta.de

Gewährung einer Beihilfe für die private Lagerhaltung von Schweinefleisch, 29.03.2022

Die EU-Kommission hat mit der EU-Verordnung 2022/470 vom 23. März 2022 die Marktordnungsmaßnahme "Private Lagerhaltung von Schweinefleisch" eröffnet. Diese Verordnung tritt am 25. März 2022 in Kraft. Der starke Rückgang der Ausfuhren nach China, die Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest in weiteren Mitgliedstaaten und die anhaltenden Auswirkungen der Covid-19-Beschränkungen üben seit Monaten Druck auf den Unionsmarkt für Schlachtschweine aus. Die russische Invasion der Ukraine hat zusätzliche Marktstörungen verursacht und die Schweinefleischausfuhren der EU schwer getroffen.
Aufgrund des hierdurch verursachten Ungleichgewichtes zwischen Angebot und Nachfrage wird für die private Lagerhaltung von Schweinefleisch eine im Voraus festgesetzte Beihilfe gewährt. Die Beihilfe wird nur für Mengen frischen oder gekühlten Fleisches gewährt, die noch nicht eingelagert wurden. Die Maßnahmen werden nach den Regelungen der Delegierten Verordnung (EU) 2016/1238 und der Durchführungsverordnung (EU) 2016/1240 der Kommission durchgeführt.

Quelle: ble.de

Fleischverzehr 2021 weiter eingeschränkt, 30.03.2022

Der Fleischverzehr in Deutschland ist im vergangenen Jahr auf das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung gesunken. Wie die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) heute mitteilte, wurden 2021 laut vorläufiger Versorgungsbilanz des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) durchschnittlich 55,0 kg je Bundesbürger verzehrt; das waren rund 2,1 kg oder 3,7 % weniger als im Jahr davor. Vor zehn Jahren hatte der Pro-Kopf-Verbrauch mit 62,8 kg noch um 14,2 % höher gelegen. Im aktuellen Berichtsjahr schränkten die Konsumenten gegenüber 2020 ihren Verzehr von Schweinefleisch um 1,3 kg auf durchschnittlich 31,0 kg ein; bei Rind- und Kalbfleisch ging es um 600 g auf 10,0 kg nach unten. Selbst bei Geflügelfleisch wurde erstmals seit vielen Jahren ein Rückgang verzeichnet, und zwar um 200 g auf 13,1 Kg pro Kopf.

Ein Grund für den sinkenden Fleischverzehr kann laut BLE in der Tendenz zu pflanzenbasierten Ernährung liegen. Auch der weiterhin pandemiebedingte relativ geringe Außer-Haus-Verzehr in Gastronomie, in Kantinen oder auf Veranstaltungen dürfte diese Entwicklung beeinflusst haben. Ein weiterer wichtiger Faktor ist aber auch das geringere Angebot am Fleischmarkt. Die Fleischerzeugung in den hiesigen Schlachtbetrieben nahm nämlich gegenüber 2020 um 2,4 % auf 8,29 Mio t ab; das war die niedrigste Menge seit 2008. Maßgeblich dafür war insbesondere die geringere Schweinefleischproduktion. Gleichzeitig gingen zudem die Importe von Fleisch, Fleischwaren und Konserven um 5,3 % auf knapp 2,47 Mio t zurück. [...]

Nach den vorläufigen Zahlen ergibt sich nach Angaben der Bundesanstalt für 2021 insgesamt ein Selbstversorgungsgrad bei Fleisch von 121,0 %; das waren 2,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Für Schweinefleisch wurde eine Selbstversorgung von 132,4 % berechnet, während sich diese bei Rindfleisch auf 98,2 % und bei Geflügelfleisch auf 96,7 % belief. Am geringsten konnte der Inlandsbedarf an heimischen Schaf- und Ziegenfleisch mit 51,3 % gedeckt werden.

Quelle: raiffeisen.com; AgE

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 60,00 EUR

(04.04.22 – 10.04.22)

Vorwoche: 60,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,95 EUR

(30.03.2022)

Vorwoche: 1,92 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.